

matisch, von einer irgendwie tendenziös gearteten Bearbeitung zu sprechen. Daß dieselben Bearbeitungsprinzipien auch bei den übrigen Texten des Corpus angewendet wurden, unter anderem der *Historia Langobardorum* des Paulus und der *Gotengeschichte* des Jordanes, und daß alles auf eine insgesamt planvoll angelegte und als eine Art Weltchronik zu verstehende Gesamtkonzeption hinweist, wird man K. hingegen gern glauben.

V. L.

Wojciech BARAN-KOZŁOWSKI, *Kronika świata Mariana Szkota. Studium źródłoznawcze [mit Zusammenfassung: The Universal Chronicle (Chronicon) by Marianus Scotus. A source study]*, Poznań 2009, Wydawnictwo Poznańskie, 499 S., ISBN 978-83-7177-673-1, PLN 49. – Weniger dem Leben des wichtigsten benediktinischen Computisten und Chronisten irischer Abstammung (1028–1082/3), das nach heutiger Kenntnis trotz gewisser Reiselust vor der Verankerung in Fulda und anschließend als Inkluse in Mainz keine großen Peripetien aufweist, und mehr seinem Werk widmet sich die tüchtige Arbeit eines Posener Mediävisten. Die Weltchronik des Marianus steht in der Waitzschenschen Edition, MGH SS 5, zur Verfügung, die jedoch weder vollständig noch verlässlich genug ist. Deshalb widmet sich der Autor kodikologisch und paläographisch den beiden Grundhss., der Vatikanischen, die z. T. als Autograph gilt, und der Londoner, die eine nahe, wohl direkte Abschrift ist. Den Kern des Buches bildet jedoch die Inhaltsanalyse der Chronik selbst. Besonders ausführlich untersucht B.-K. ihre Quellen, die er nach Gattungen vorstellt: Computistische Werke, Historiographisches, Hagiographisches, Kirchenväter, Heilige Schrift, Enzyklopädisches, päpstliche Dekrete und andere Dokumente, sowie schließlich mündliche Tradition und Autopsie. Ein dreißigseitiges Kapitel widmet sich dem Sinn des Werkes und der Arbeitsweise des Marianus. Rund 50 S. verfolgen das Nachleben des Werkes auf dem Kontinent und auf den britischen Inseln. Als Anhang werden iroschottische Glossen der Chronik ediert sowie die Hss. Paris, Bibl. Nat. lat. 4860 und Leiden, Univ.-Bibl. Scaliger 49 beschrieben, die ursprünglich in Mainz bzw. Fulda durch Marianus benutzt wurden. Die Bibliographie umfaßt rund 60 direkt benutzte Hss. sowie über 24 S. Literatur auf aktuellem Stand. Der kenntnisreichen und akribischen Studie ist möglichst breite Akzeptanz zu wünschen.

Ivan Hlaváček

Kirsten A. FENTON, *Gender, Nation and Conquest in the Works of William of Malmesbury (Gender in the Middle Ages 4)* Woodbridge u. a. 2008, Boydell & Brewer, XI u. 163 S., ISBN 978-1-84383-400-7, GBP 45 bzw. USD 90. – Das Buch befaßt sich mit dem Männer- und Frauenbild in den historiographischen und hagiographischen Werken Wilhelms von Malmesbury († um 1143). Nach einem einleitenden Kapitel über den Autor und seine Welt (S. 9–25) geht es um „William’s Construction of Gender: Violence and its Expression“ (S. 26–55), „William’s Construction of Gender: Sexual Behaviour“ (S. 56–85), „The Presentation of *Gentes*“ (S. 86–99) und um „Gender, Nation and Conquest“ (S. 100–128). Die Ergebnisse überraschen nicht und entsprechen dem Horizont eines christlichen Mönchs: Frauen sollen friedlich sein, die geistlichen unter ihnen jungfräulich, die weltlichen sollen gebären und danach in der Ehe keusch leben. Gewalt ist das Kennzeichen des Mannes in der Welt, Kraft und Autorität die des Geistlichen. Der Mann soll heiraten, genießt aber